Deutscher Bundestag
13. Wahlperiode

Drucksache 13/5736

09. 10. 96

Änderungsantrag

der Abgeordneten Amke Dietert-Scheuer, Christa Nickels und der Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN

zu der Beschlußempfehlung des Petitionsausschusses (2. Ausschuß) – Drucksache 13/5616 –

– Sammelübersicht 145 zu Petitionen –

Der Bundestag wolle beschließen,

die Petition 5-13-15-2121-023665 der Bundesregierung als Material und den Fraktionen zur Kenntnis zu überweisen.

Bonn, den 9. Oktober 1996

Amke Dietert-Scheuer
Christa Nickels
Joseph Fischer (Frankfurt), Kerstin Müller (Köln) und Fraktion

Begründung

Die Petentin, eine Initiative gegen die Verletzung ökologischer Kinderrechte, fordert eine ökotoxikologische Pflichtausbildung für Mediziner und Psychologen.

Die Petentin wandte sich „aus tiefster Sorge um die Zukunft unserer Kinder" an den Deutschen Bundestag. Die „Häufigkeit und Schwere durch Umweltvergiftungen hervorgerufener oder verstärkter Krankheiten im Kindesalter" nehme in bedrohlicher Weise zu. Die Mehrzahl der Ärzte sei auf diese Situation nicht vorbereitet „und kann somit ihrer Aufgabe, zu helfen und zu heilen, nicht mehr in vollem Umfang gerecht werden". Es fehle an Kenntnissen über umwelttoxikologische Ursachen und Zusammenhänge.

Während es unserer zivilisierten Gesellschaft weitgehend gelungen ist, die klassischen Kinderkrankheiten wie Masern, Röteln

oder Mangelerscheinungen so weit zu beherrschen, daß sie keine tödlichen Gefahren mehr darstellen, hat sie neue Krankheiten und Krankheitsbilder produziert. Allergien der Haut, Atemwegserkrankungen, psychosomatische Erkrankungen, bösartige Krebstumoren, Hirnleistungsstörungen, Neurodermitis, Hyperaktivität und anderen Krankheiten stehen wir hilflos gegenüber. Der Zusammenhang mit der wachsenden Vielzahl von Schadstoffen ist offenbar. Die Wissenschaft gibt sich aber im Wettlauf mit den Giften geschlagen „und die Medizin kuriert ahnungslos an Symptomen, ohne die Kausalbeziehungen erfassen zu können" (Petra Kelly).

Kinder sind weltweit den Risiken der Industriegesellschaft in besonderer Weise unterworfen. Sie werden früher belastet, oft bereits im Mutterleib, reagieren mit ihrem sich noch entwickelnden Organismus stärker auf Gifte und müssen länger mit der Vergiftung leben als Erwachsene. Umweltgifte befinden sich bereits im Fettgewebe aller (!) Neugeborenen. Zusätzliche Schadstoffe werden mit der Muttermilch aufgenommen. Der ökologische Ausnahmezustand ist im Kindesalter Normalzustand.

Die Medizin steht bei der Ermittlung der Zusammenhänge zwischen Schadstoffen und Gesundheitsschädigungen noch ganz am Anfang. Mit vereinfachenden naturwissenschaftlichen Modellen und Methoden sind diese auch prinzipiell nicht erfaßbar. Daher greift auch der Hinweis des Bundesministeriums für Gesundheit zu kurz, der Prüfungskatalog für den Zweiten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung weise als Prüfungsstoff „Vergiftungen bei Kindern" ausdrücklich aus.

Wer sich aber länger auf Erkenntnisse beruft, die Zusammenhänge nur unzureichend widerspiegeln und damit Gefahren verharmlosen, nimmt weitere massenhafte umweltbedingte Erkrankungen in Kauf.

Eine verstärkte Förderung der umweltmedizinischen Forschung und Lehre ist dringend geboten. Gefordert ist in diesem Zusammenhang insbesondere eine flächendeckende umweltmedizinische Versorgung, eine obligatorische und umfassende umweltmedizinische Grundausbildung im Medizinstudium und die Förderung von toxikologischen und ökopädiatrischen Zusatzausbildungen der Mediziner.

Um das berechtigte Anliegen der Petentin zu unterstützen, soll die Petition an die Bundesregierung und die Fraktionen des Deutschen Bundestages überwiesen werden.

Druck: Thenée Druck, 53113 Bonn, Telefon 91781-0
Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 13 20, 53003 Bonn, Telefon (02 28) 3 82 08 40, Telefax (02 28) 3 82 08 44
ISSN 0722-8333